

Die Elbe und ihre Sedimente

Labe a jeho sedimenty



10.-11. Oktober 2012 in Hamburg / 10.-11. října 2012 v Hamburku



Pressemitteilung

Das Thema „Die Elbe und ihre Sedimente“ steht im Mittelpunkt des 15. internationalen Magdeburger Gewässerschutzseminars (MGS), das am 10. und 11. Oktober 2012 erstmalig in der über 20-jährigen Geschichte seines Bestehens in Hamburg stattfindet. Über 180 Expertinnen und Experten aus dem deutschen und tschechischen Einzugsgebiet des Stromes diskutieren über die Bedeutung von Sedimenten und die für sie maßgeblichen ökologischen und wasserwirtschaftlichen Anforderungen. Dazu werden insgesamt 24 Fachvorträge und 50 Poster mit räumlichem Bezug zur Bergregion, der Binnen- und Tideelbe sowie zum Sedimentmanagement präsentiert. Neben der Elbe selbst stehen auch die relevanten Nebenflüsse wie Moldau, Mulde, Saale und Havel im Fokus der Experten. Drei Exkursionen bieten im Anschluss an das Seminar die Möglichkeit, wesentliche Aspekte, die das Elbesediment betreffen, vor Ort zu besichtigen.

Das diesjährige Magdeburger Gewässerschutzseminar findet unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Deutschlands und des Ministers für Umwelt der Tschechischen Republik statt. Es richtet sich an Experten aus Wissenschaft und Forschung sowie der wasserwirtschaftlichen Verwaltung und Praxis und an die interessierte Öffentlichkeit. Im Vorfeld des Seminars fand die 25. Jahrestagung der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) statt.

Zur chemischen Sedimentgüte: Die Belastungssituation der Elbe mit anorganischen und organischen Schadstoffen hat sich insbesondere in den 1990er Jahren deutlich verbessert. Dennoch stellt die verbliebene Schadstoffbelastung der Elbsedimente immer noch eine erhebliche Herausforderung dar. Nach wie vor kommt es stellenweise zu Einschränkungen beim Verzehr von Elbefischen und zu

Futtermittelbelastungen in den Elbauen. Die Schadstofffracht der Elbe trägt weiterhin zur Belastung der Nordsee bei und betrifft damit Aspekte des Meeresumweltschutzes. U.a. aus diesen Gründen ist ein ganzheitliches Sedimentmanagement im gesamten Elbeeinzugsgebiet erforderlich und hat eine ausschlaggebende Bedeutung für die zur Sicherung der Seeschifffahrt unverzichtbare Umlagerung von Sedimenten im Gewässer. Hierzu gehören auch Maßnahmen zur Schadstoffreduzierung im oberstromigen Bereich. Diese dienen gleichermaßen der Erfüllung umweltrechtlicher Anforderungen wie z.B. der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der EG-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL).

„Zur Erreichung der Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist es unerlässlich, sich konsequent mit der Schadstoffproblematik im Sediment zu beschäftigen. Im September 2009 begannen im Rahmen der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) die Arbeiten am Konzept für das Sedimentmanagement“, erläutert **Dr. Pavel Punčochář, Präsident der IKSE**. „Das Thema Sedimentmanagement wird in Deutschland auch in der Flussgebietsgemeinschaft Elbe (FGG Elbe), der Koordinierungsplattform für den deutschen Anteil am Elbeeinzugsgebiet, intensiv diskutiert. Die Beratungsergebnisse fließen sowohl in die Erarbeitung eines nationalen wie auch des IKSE-Konzepts ein“, ergänzt **Heide Jekel vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit**. „Die deutschen und tschechischen Experten arbeiten dabei sehr eng zusammen. Demnächst startet eine gemeinsame wissenschaftliche Studie „Bedeutung der Bílina als historische und rezente Belastungsquelle für das Sedimentmanagement im Elbeeinzugsgebiet“, so **Hana Randová vom tschechischen Umweltministerium**.

Auf einen zunehmend in den Fokus der Fachdiskussion geratenden Aspekt weist **Dr. Wolf von Tümpling vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)** hin. Er betont, dass „neben der Sedimentdynamik und dem ökologischen Potential im Quell- und Tieflandbereich sowie im tidebeeinflussten Gebiet der Elbe es um Managementoptionen zur Güteverbesserung und der Frage nach Schwermetalleinträgen aus urbanen Bereichen geht.“

Insbesondere für den Hamburger Hafen hat die aktuelle Schadstoffbelastung der Schwebstoffe und Sedimente weiterhin gravierende finanzielle und ökologische Konsequenzen. Zur Sicherung der erforderlichen Wassertiefen müssen regelmäßig große Sedimentmengen gebaggert und verbracht werden. Die Schadstoffbelastung führt zu Einschränkungen bei der angestrebten Umlagerung im Gewässer und hat teilweise eine sehr aufwändige und kostenintensive Landentsorgung der Sedimente zur Folge.

Frau Claudia Flecken, von der Hamburg Port Authority (HPA), stellt die internationale Bedeutung des Hafens fest: „Der Hamburger Hafen ist nach Rotterdam der zweitgrößte Containerumschlagplatz in Europa. Insgesamt 132 Mio. Tonnen verschiedenster Güter wurden im vergangenen Jahr hier umgeschlagen. Der Hafen gibt rund 261.500 Menschen Arbeit, davon 133.500 direkt in Hamburg. Für die HPA steht zwar die hafenwirtschaftliche Nutzung im Vordergrund. Dennoch ist sie sich bewusst, dass sie in einem ökologisch wertvollen und sensiblen Raum agiert, der großflächig unter Schutz steht.“

Im April 2010 wurde das behördenübergreifende Projekt „Schadstoffsanierung Elbsedimente - ELSA“ unter Federführung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) in Kooperation mit der Hamburg Port Authority (HPA) und Beteiligung der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) sowie der Senatskanzlei (SK) eingerichtet. Das Finanzvolumen beträgt 11 Mio. Euro, die Laufzeit umfasst fünf Jahre.

Projektleiter **Dr. René Schwartz von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)** erläutert hierzu: „Ziel des Projektes „ELSA“ ist es, Maßnahmen, die der Verbesserung der Schadstoffsituation der Elbe und insbesondere der Elbesedimente dienen, zu initiieren, fachlich zu begleiten und bei Bedarf finanziell zu unterstützen. Mittelfristig bis langfristig soll damit eine Schwebstoff- / Sedimentqualität erreicht werden, die alle relevanten Nutzungen gefahrlos ermöglicht. Hiervon profitieren letztendlich alle Elbanrainer.“